

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich:  
12 Rgr.  
incl. Beringe-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zu Folge hat der Gänsehändler Anton Suttner aus Kiesenreuth in Böhmen am 8. dieses Monats in Neu-Heide eine alte große schwarzlederne Brieftasche mit 18 Stück Oesterreichischen Papiergulden, mindestens 5 Stück Papierthalern, einem Reisepasse und einem Sittenzeugniß verloren.

Man bringt dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verlustträger noch besonders zu Bezahlung des gesetzlichen Finderlohns sich bereit erklärt hat.

**Königliches Gerichtsam Eibenstock,**

den 11. September 1873.

Landrod.

## Auction.

Künftigen

27. September 1873,

Vormittags 9 Uhr

sollen allhier eine Parthie Kleidungsstücke, 2 Taschenuhren und 2 Koffer gegen Baarzahlung in kassenmäßigen Münzsorten öffentlich versteigert werden.

**Königliches Gerichtsam Eibenstock,**

am 12. September 1873.

Landrod.

**Druckfehlerberichtigung.** In der die Essenlehrerlöhne betreffenden Bekanntmachung in voriger Nr. muß es anstatt „inskünftig-hin“ heißen „inskünftige.“

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. Der Erzbischof Ledochowski von Posen steht jetzt an der Spitze der kirchlichen Action. Alle seine Handlungen tragen das Gepräge, daß er sich auf seinem erzbischöflichen „Thron“ als selbstständigen Souverän betrachtet, den die Gesetze des Staates Preußen und die Anordnungen der Verwaltungsbehörden gar nichts angehen. Durch seine Kirchenvisitation auf der Dominsel in Posen hat er es sogar zu einem kleinen Volkskrawall gebracht. Die Freilassung der 50 Schulkinder, welche bestraft werden sollten, weil sie gegen das Verbot des Directors zur Visitation gelaufen waren, wurde in etwas stürmischer Weise von den Müttern der jungen Glaubenshelden verlangt und auch theilweise erzwungen. Der ganze Exceß beschränkte sich übrigens auf Schimpfen, Schreien und Fensterwerfen und wurde alsbald von der Polizei unterdrückt. Wenn aus diesem verunglückten Tumult der renitente Erzbischof schwerlich große Hoffnung schöpfen kann, so tröstet ihn vielleicht die Ergebenheitsadresse, welche ihm das Metropolitancapitel von Posen vor einigen Tagen überreicht hat. Der Erzbischof war, wie berichtet wird, durch diese Adresse sichtlich gerührt und versicherte, daß er „den von ihm eingeschlagenen Weg treuer Pflichterfüllung mit unerschütterlicher Festigkeit und Consequenz weiter verfolgen werde.“ Gleichzeitig wird jetzt das Schreiben bekannt, welches der Erzbischof in Sachen des Probstes Arndt zu Pilehne unterm 28. August an den Oberpräsidenten gerichtet hat. Es trägt ganz den dreisten, gesetzverachtenden Ton seiner früheren Aeußerungen. Der Erzbischof wird wohl oder übel bald noch eine andere Autorität anerkennen müssen, nämlich den im Namen des Königs rechtsprechenden Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten. Denn sein ganzes Treiben geht offenbar mit Absicht darauf hinaus, dem §. 24 des Gesetzes vom 12. Mai zu verfallen.

— Ein Leitartikel des gouvernemental-konservativen preussischen Volksblattes bespricht die Reise des Königs Viktor Emanuel nach Wien

und Berlin. Es wird da hervorgehoben, daß die deutsche Nation dem italienischen Volke als dem politisch begabtesten unter den romanischen Völkern die größten Sympathien entgegenbringe. Ferner, daß die Begleitung des Königs durch den Ministerpräsidenten und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der vom Kaiser zuvorkommendst aufgenommenen Besuchsankündigung jeden privaten Stempel benehme. Der Artikel weist sodann auf den vom Jesuitengeneral Bedz angeführten und unterhaltenen Kampf des Vatikan gegen die Regierung, auf die durch des Königs von Italien Reise signalisirte Isolirung Frankreichs hin, die sich noch mehr zuspitzen müsse, wenn Frankreichs Regierung fortfahre, mit dem Jesuitismus gemeinsame Sache zu machen. Bei der Zusammenkunft werde es sich um einen Gedankenaustausch und Verabredungen für denkbare Fälle handeln. Der Abschluß eines förmlichen Bündnisses mit Italien sei unwahrscheinlich. Das Ausschauen und Hinhalten nach Bedürfnissen gehöre nicht zu den Gepflogenheiten der Bismarck'schen Politik. Ein direktes Bündniß mit Italien sei weder durch die Weltlage, noch durch Deutschlands Interesse gefördert. Deutschland könne auch gegenüber der Herrschsucht des Vatikan und der Ungeberdigkeit der französischen Nation um so ruhiger der Zukunft entgegensehen, als es in kritischer Zeit auf den Rückhalt einer befreundeten Macht sich stützen konnte, an deren redlicher Zuverlässigkeit unter irgend welchen Conjunkturen zu zweifeln Uudank wäre.

— In dem Gefolge, welches den König Viktor Emanuel auf seiner Reise nach Wien und Berlin begleiten soll, wird sich auch der Flügeladjutant Govone befinden. Derselbe ist ein Sohn des italienischen Unterhändlers von 1866, Generals Govone, der bereits vor einigen Jahren gestorben ist.

— In Regierungskreisen soll man für dieses Jahr an eine nur kurze Landtagessession denken, die in der zweiten Hälfte des November beginnt und ihre Arbeiten bis Ende Januar oder doch Februar abwickelt. Die Berufung des Reichstags scheint bald nach den Neuwahlen, die Anfangs März erfolgen können, in Aussicht genommen zu sein.



— Wie man der „Sp. Btg.“ aus Wilhelmshaven mittheilt, wird sich Capitän Werner dort im Laufe dieser Woche vor einem Kriegsgericht über sein Verhalten in den spanischen Gewässern zu verantworten haben. Mit Recht ist die öffentliche Meinung gespannt über den Ausgang dieser Untersuchung. Aus derselben Quelle wird bestätigt, daß Capitän Werner die Geschäfte eines Oberverwaltungs-Directors aus Gesundheitsrücksichten noch nicht habe übernehmen können, und noch längere Zeit der Ruhe bedürfen werde, bevor er dazu im Stande sein wird.

— Wie schon bekannt, wird in kurzer Zeit eine von dem Herrn Kultusminister berufene Konferenz von Schulmännern und erfahrenen Praktikern in dem Unterrichtswesen zusammentreten. Der Zweck dieser Konferenz ist, wie das „Deutsche Wochenblatt“ hört, die Vorberathung einer univ. und durchgreifenden Reform des Gymnasial- und Realschulwesens, damit das Verhältniß der verschiedenen Kategorien von Schulanstalten zu einander definitiv geordnet werde. Auch die vielbesprochene Frage der Abiturienten-Zeugnisse der Realschulen 1. Klasse und der Berechtigung der qu. Abiturienten zum Eintritt in die verschiedenen Fakultäten der Universität soll danach geregelt werden; in weiterer Folge hängt hiermit auch das Verhältniß der Realschulbildung mit dem Unterricht der Militärschulen, wie des Kadettenhauses zusammen, und mit den Anforderungen Behufs Zulassung zum Jahrichsexamen. Von dem Gymnasialwesen wird seit einem Jahre das Zeugniß der Reife für Prima Behufs Zulassung zur Jahrichsprüfung verlangt. Doch scheinen die Gymnasialisten es hiermit noch etwas leicht zu nehmen, da es oft genug vorkommt, daß Gymnasialisten, die mit solchem Zeugniß versehen sind, die Jahrichsprüfung nicht bestehen.

— Aus Suhl berichtet die „Köln. Btg.“, daß die Waffenfabriken noch niemals mit Aufträgen so überhäuft waren wie jetzt; Arbeiter sind kaum herbeizuschaffen, trotzdem der Lohn gegen früher fast um das Doppelte erhöht ist. Die preussische Regierung hat 150,000 neue Mauer-Gewehre bestellt; ebenso zahlreich sind die Bestellungen anderer Staaten.

Essen, 10. Sept. Eine Brutalität, wie man sie sich kaum schauderhafter denken kann, ist vorgestern Nachmittag in Alteneffen begangen worden. Aus einem Wirthshause daselbst wurden nämlich mehrere junge Arbeiter, denen man wegen ihres Benehmens die weitere Verabreichung geistiger Getränkeweigerte, an die Luft gesetzt, worauf die Ermittler den scheinlichen Vorgesetzten, den ersten besten Menschen, der aus dem Hause käme, mit Steinen tod zu werfen. Gesagt gethan. Bald verließ ein junger Kaufmann das Haus und sofort eröffnete einer der infamen Schlingel das Bombardement mit Chausseesteinen, und zwar mit einem so schrecklichen Erfolge, daß der mehrfach getroffene Fremde leblos zur Erde stürzte. Als man aus dem Hause diesem zu Hilfe eilte, wurden auch die Hinzukommenden mit Steinwürfen empfangen. Die Thäter sind verhaftet.

Posen. Während in unserer Stadt bis jetzt nur etwa 25 Todesfälle an der Cholera vorgekommen sind, grassirt diese Epidemie in manchen kleinen Städten unserer Provinz in wirklich verheerender Weise. So z. B. sind in Inowraclaw, welches ca. 7000 Einwohner zählt, bis jetzt gegen 600 Einwohner an der furchtbaren Krankheit gestorben und zwar ganz besonders in dem unreinlichsten, von der ärmsten Volksklasse bewohnten Stadttheile. Leider ist die polnische Bevölkerung zu energischen sanitären Maßregeln nicht zu vermögen.

#### Frankreich.

Der „Presse“ schreibt man aus Las Palmas (Canarische Inseln) vom 23. August: Die Virginie ist gestern mit 175 verurtheilten Communisten und 25 Frauen und Kindern vor Las Palmas angekommen. Die Nachricht von der Ankunft der Virginie lockte eine Masse Menschen nach dem Hafen, aber Niemand wurde auf das Schiff zugelassen. Die Virginie brauchte von Rochefort bis nach Las Palmas 13 Tage; sie hatte immer gutes Wetter, und alle Deportirten, namentlich Rochefort, Frey, Passedouet u., befinden sich in bester Gesundheit. Diese Herren, die in Frankreich die Kranken spielten, gestehen ein, daß sie sich nie besser befunden haben. Sie verbringen ihre Zeit mit Rauchen, Karten- und Schachspiel. Einige lesen ein wenig, aber bis jetzt schreiben sie fast nicht, ausgenommen heute, wo einige an ihre Familien Briefe richteten. Da sie Alle Geld haben, so leben sie sehr gut. Rochefort besitzt 15,000 Fr., welche bei dem Rechnungsbeamten niedergelegt sind; viele Andere haben ebenfalls bedeutende Summen. Deshalb ließen diese Herren durch die Lieferanten der Virginie auch bedeutende Einkäufe machen. Gute Weine von 3 bis 10 Fr. per Flasche, Cigarren, eine Masse Tabak und mehrere Karren mit Früchten aller Art wurden für sie an Bord gebracht. Man schiffte sechs fette Ochsen, eine größere Anzahl Hammel, frisches Fleisch und frische Fische ein. Die Disciplin an Bord ist vortrefflich. Die Virginie geht morgen um 7 Uhr ab.

#### Sächsische Nachrichten.

— Die Termine der öffentlichen Versteigerung der ausgemusterten Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains des Königl. Sächsischen Armeecorps haben sich geändert und finden die betreffenden Ver-

steigerungen an folgenden Tagen von Vormittags 10 Uhr an statt: den 15. September in Pirna, Rochlitz, Rößwein, Borna, Grimma, den 16. September in Dresden, Pega, Radeberg, den 17. September in Großenhain, Freiberg, den 18. September in Oschatz und den 19. September in Seithain und Dresden.

Leipzig. Am 12. September ist der frühere Redakteur des „Volksstaates“, Adolf Heyner, welcher bekanntlich vom Polizeiamt aus Leipzig ausgewiesen wurde, in hiesiger Stadt trotz dieses Verbotes betroffen und deshalb in Haft genommen worden.

Meerane, 11. September. Nach dem eine von hier ausgegangene Beschwerde über die Auflösung unseres Stadtverordnetencollegiums durch die königliche Kreisdirection zu Zwickau von dem Königl. Ministerium des Inneren als unbegründet zurückgewiesen worden war, ist die Neuwahl des Stadtverordnetencollegiums auf den 19. September anberaumt worden.

Wurzen, 9. Sept. In Großschepa hatte gestern Abend 8 Uhr auf dem 8 Kindern zum Schlafen angewiesenen Dachraume des Krämers Köhler ein 8jähriges Mädchen bei bloßem Licht mit aufbewahrt, etwas feucht gewordenem Pulver gespielt. Die ganze Masse im Kasse verpuffte dabei mit starkem Knall, drückte Fenster und einen Theil Dachziegel herunter und setzte den Dachstuhl in Brand, welcher auch zerstört wurde. Die im untern Theile des Hauses befindliche Mutter der Kinder sprang im Glauben, daß nicht alle Kinder gerettet seien, auf den brennenden Boden, ihre Kleider geriethe in Brand und nun liegt die arme Frau an entsetzlichen Brandwunden darnieder. Während merkwürdiger Weise die Pulverexplosion den Kindern keinen Schaden gethan hatte, erhielt ein Mädchen eine Brandwunde am Fuße.

#### Kutscher Jakob.

Eine holländische Kriminal-Geschichte

von

Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

III.

Sieben Jahre bereits hatte Jakob im Zuchthause zugebracht, als eine Diebsbande aufgehoben wurde, deren Haupt, ein gewisser Georg Kauf, bei seinen Kameraden nur unter dem Namen des wilden Schwaben bekannt war. Diese Bande hatte sich in Amsterdam sowohl durch die Kühnheit, als die Zahl ihrer Einbrüche gefürchtet gemacht. Der Anführer der Bande, ein vermessener Bösewicht, war listig genug gewesen, seine Bande nur aus sieben Personen zu bilden, die, größtentheils Handwerksgejellen, um so gefährlicher waren, da ihr Beruf ihnen Gelegenheit bot, unbemerkt Mittel und Wege zur Ausführung ihrer Diebstähle anzukundschaften.

Doch der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Ewig konnte die Bande dem Arme der so wachsamten Amsterdamer Justiz nicht entgehen; ganz unerwartet wurden alle acht an einem und demselben Tage aufgehoben und ihnen endlich der Prozeß gemacht.

Der wilde Schwabe wurde mit vier seiner Gefährten zum Strange verurtheilt, die drei anderen wurden öffentlich ausgepeitscht und kamen auf eine Reihe von Jahren in's Zuchthaus.

Zwar hatte man keinem der fünf zum Tode Verurtheilten einen Mord nachzuweisen vermocht, allein das damalige Gesetz verhängte die Todesstrafe über jeden mit Einbruch verbundenen Diebstahl.

Die drei nur zur Zuchthausstrafe Verurtheilten der Bande kamen mit unserem Jakob in dasselbe Zuchthaus.

Abermals waren seitdem zwei Jahre verfloßen und Jakob befand sich nun schon im zehnten Jahre im Zuchthause, als eine Verschwörung unter einigen der Züchtlinge zum Ausbruche kam.

Die Absicht der Verschworenen war, an verschiedenen Punkten des Gebäudes Feuer anzulegen, in der dadurch entstehenden Verwirrung den Hausmeister mit seinen Leuten zu überrumpeln und dann die Flucht zu ergreifen.

Aber das Feuer wurde im Entstehen erstickt und die Theilnehmer des Complottes überwältigt; an der Spitze derselben standen als Hauptanführer die drei Angehörigen der Bande des wilden Schwaben.

Dieselben wurden aufs Neue vor das Amsterdamer Schöffengericht gestellt. Ihr in der Ausführung unterdrücktes Vorhaben bedurfte keines Beweises. Alle legten, in der Hoffnung, dadurch ihre Strafe zu mildern, ein offenes Bekenntniß ab.

Die drei Hauptträdelsführer wurden zum Tode durch das Rad, sechs ihrer Mitschuldigen zum Tode durch den Strang verurtheilt, während die Uebrigen mit verschiedenen anderen Strafen weglamen.

Einige Tage vor dem zur Vollstreckung der Strafe bestimmten Termine ließ einer der zum Tode durch das Rad Verurtheilten den Untersuchungsrichter noch einmal um ein Verhör bitten, da er eine Sache von äußerster Wichtigkeit zu entdecken habe.

In diesem Verhör, welches ihm zugestanden, gab er folgende Erklärung ab:

schon t  
strafe  
was m  
Als ich  
mit no  
rendid  
würde,  
Bekenn

der sich  
Man  
des S  
bin der

gen, de  
Strafe  
denselb  
men ist

hatte,  
verdient  
der B  
sollte d  
Neubel  
unbewo  
den dar  
besonde  
aber be  
sodort v

Bekenn  
wenn i  
in einer

stecke h  
Ich fan  
war ver  
weg zu  
warten,  
Bege d  
schen in  
Küche, t

folgende

und

einzel

und ant



„Ich sehe, daß mich nun doch noch das Loos trifft, welches ich schon vor neun Jahren verdient habe. Ich begreife, daß ich der Todesstrafe nicht entgehen werde und darum will ich heute das entdecken, was mich mein Gewissen schon vor zwei Jahren zu bekennen anspornte. Als ich jedoch vernahm, daß allein unser Anführer, der wilde Schwabe, mit noch vier anderen unserer Leute zum Tode verurtheilt seien, während ich mit zwei meiner Kameraden mit dem Leben davon kommen würde, so schreckte mich die Furcht vor der Todesstrafe von meinem Bekenntnisse zurück.“

„Ich saß seitdem im Zuchthause mit einem Manne zusammen, der sich dort seit neun Jahren befindet und gleichwohl unschuldig ist. Man wird sich des Falles mit dem Kutscher des Herrn van L. und des Sattlers F. erinnern. Der Mann ist unschuldig an der That; ich bin der Mörder des Sattlers F.“

„Wenn auch, Gott weiß es! der Mord meinerseits mehr gezwungen, denn mit Vorbedacht geschehen, wern ich auch für denselben keine Strafe durch Richterspruch erlitten, so erkenne ich doch an, daß es ohne denselben mit mir nicht so weit gekommen wäre, als es nun gekommen ist.“

„Als ich, lange bevor ich Kauf und seine Bande kennen gelernt hatte, noch auf der Tischlerwerkstatt mein ehrliches Stückchen Brod verdiente, wurde ich eines Tages in das Haus gerufen, aus welchem der Bürgermeister van L. gerade auszugehen im Begriffe war. Ich sollte dort bei dem Einpacken und dem Auseinandernehmen einiger Meubel behülflich sein. Da ich annahm, daß das Haus in der Nacht unbewohnt sei, so beschloß ich, mich darin zu verstecken, um mir von den darin noch vorhandenen Dingen einige Gegenstände, welche mir besonders gefielen, ohne Gefahr der Entdeckung anzueignen. Da ich aber begriff, daß meine Mitgesellen, falls ich im Hause bliebe, mich sofort vernichten würden, so stellte ich mich unwohl.“

„Man gab mir nun den Rath,“ fuhr der Verbrecher in seinem Bekenntnisse weiter fort, „mich nach Hause zu verfügen; ich that, als wenn ich mich entfernte, kehrte aber heimlich zurück und hielt mich in einem kleinen, dunklen Alkoven verborgen.“

„Nachdem Alle weggegangen waren, kam ich aus meinem Verstecke heraus, sah mich jedoch in meiner Erwartung vollständig getäuscht. Ich fand alle Zimmer des Hauses fest verschlossen, auch die Hausthür war verschlossen, eben so die nach dem Hofe führende Thür; nur der Weg zur Küche stand mir offen. Ich beschloß daher, in der Küche zu warten, bis die Nacht hereingebrochen und dann das Haus auf dem Wege durch ein Fenster zu verlassen.“

„Gegen Abend hörte ich plötzlich die Thür aufschließen und Menschen in das Haus kommen. Dieselben nahmen ihren Weg nach der Küche, wo ich mich in dem Augenblicke befand. Was sollte ich an-

fangen? Ich saß im buchstäblichsten Sinne des Wortes in der Falle. In meiner Verlegenheit öffnete ich eine in der Küche befindliche Thür und besand mich in einem Torverschlage. Zu meiner Freude fand ich in demselben Raum genug, um mich vor den Eintretenden zu verbergen.“

„In meinem Verstecke hörte ich, wie die Eintretenden sich an Heerde niederließen. An der Stimme erkannte ich deutlich den Kutscher und den Stallknecht, vermochte aber nicht zu errathen, wer der Dritte war — dessen Stimme war mir unbekannt. Ich hörte sie Karten spielen, auch einen heftigen, übrigens schnell beendeten Wortwechsel zwischen ihnen entstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Geistesgegenwart beim Beten entwickelte jüngst ein Prediger in Columbia, der in einem der hintersten Stühle einen jungen Mann sein Mädchen küssen sah. Er hielt plötzlich inne und um nicht persönlich zu werden, betete er weiter: „Für den jungen Mann mit dem blaßrothen Halstuch und für die Jungfrau in dem blauen Hut und dem grauen Shawl, welche durch Austausch von Küssen im Stuhle Nr. 68 die heilige Stätte entweihen.“ Wozu die Gemeinde „Amen“ jagte.

— Wie die „Pr.“ erfährt, ist am 10. d. die ihrer Zeit vielgenannte Giftmischerin Julie Ebergenti, die Mörderin der Gräfin Chorinsky, in der Wiener Landesirrenanstalt gestorben.

— Ein Erlass des Erzbischofs von Paris, welcher Gebete für die Kirche und den Papst anordnet, auch bereits in allen Pariser Kirchen verlesen wurde, führt eine überaus heftige Sprache gegen die italienische und deutsche Regierung. Das daran geknüpfte Anathema endet mit der Prophezeiung, daß die Revolution beide Regierungen verschlingen werde.

— Der König von Baiern hat das über die beiden Marchner ausgesprochene Todesurtheil bestätigt. Die Hinrichtung beider Mörder wird durch den mit der Guillotine aus München eintreffenden Scharfrichter innerhalb des Gefängnißhofes zu Amberg vollzogen werden.

— Der amerikanische Postdampfer Hammonia ist am 24. August unter 42. 30 nördl. Breite und 56 nördl. Länge von einem furchtbaren Orkane betroffen worden. Die wahrhaft berg hohen Wellen rissen die Dachfenster und Luken weg und brachen in die Kabinen ein, wo sie alles überschwemmten. Glücklicherweise gelang es der Energie der Mannschaft und der Passagiere, die Fenster für eine Zeit lang zu verrammeln und das angelaufene Wasser theilweise auszupumpen. Der Sturm dauerte einen Tag und zwei Nächte.

## Holzauktion auf Hundshübler Revier.

Im Gasthose zu Reichardtsthal sollen

**Mittwoch, den 24. September dieses Jahres,**

von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an

folgende in den Abtheilungen: 7. 8. 13. 14. 22. 23. 29. 38 und 68 aufbereitete Hölzer, als:

2 Stück	erlene Stämme	von 17	Centim. Mittenstärke,
495	weiche	bis 19	.
59	.	von 20—25	.
3	.	über 25	.
218	.	Klöpper von 16—22	Oberstärke,
211	.	23—53	.
440	.	Stangen 4—6	Unterstärke,
2725	.	7—9	.
300	.	10—12	.
12	.	13—15	.

und

von Nachmittags 2 Uhr an:

75	Raummeter	gute weiche Scheite,
15	.	wandlb. .
23	.	weiche Klöppel,
174	.	gute weiche Stöcke,
18	.	wandlb. .
5	.	weiche Aeste

einzelu und partientweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstod und Revierverwaltung Hundshübel,**

am 11. September 1873.

Bettengel.

Verlag.



# Holzauktion.

Am Gasthose zu Rautentrutz sollen

Sonnabend, den 20. September 1873,

folgende auf Sächsengrund der Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

von Vormittags 9 Uhr an		von Nachmittags 2 Uhr an:	
1928	Nichtene Stämme bis 15 Centim Mittenstärke,	3,0	Raummeter wandelbare harte Scheite,
789	von 16—22	5	gute weiche Scheite,
5	23—29	614,0	wandelbare weiche Scheite,
1847	Klöber 11—15 Oberstärke,	67,0	weiche Klöppel,
2586	16—22	10	harte Backen,
788	23—29	9,0	Aeste,
84	30—36	1354	weiche Stöcke
6	37—43		
2	über 44		
105	Waldhölzer		

einzelu in den Abth. 21—24 und auf den Schlägen in Abth. 38 und 42

3,0 und 4 Meter lang, in den obenangeführten Orten,

in den Abtheilungen: 1, 4, 17, 18, 20—24, 47, 49, 50, 55, 58, 59, 62, 63, 67 und auf den Schlägen in Abth. 38, 42 und 51

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung**  
Sächsengrund zu Morgenröthe,  
am 11. September 1873.

Michael.

Wittig.

## A. Dresel, Zwifan, Hotel zur Post

Reimo. Ripse 7 Rgr.  
Schwarz. Kaffee 20 Rgr.  
Dunt. Daffee Hobens 5 Thlr.  
Schlammte Alpaca 6 Rgr.  
Bordge-Kleider 2 Thlr.  
Kattun, Schön, G. 25 Pf.  
Piqués, bunt, G. 4 Rgr.  
Jaconetta, echt, 35 Pf.  
Gardinen, G. 2 1/2—7 Rgr.  
Bunte Vorhänge, 25 Pf.  
Sofenzeuge, G. 2 1/2, 3-8 R.  
1/4 lein. Gingham 4 Rgr.

Belour-Lücher 2—3 Thlr.  
**Jacquets**  
von 15 Rgr. bis 2 1/2 Thlr.  
**Regenmäntel**  
von 25 Rgr. bis 3 Thlr.  
**Pfands** 20 Rgr., 1 1/2 Thlr.  
Oberhemden 20 Rgr.  
Frauenhemden 18 Rgr.  
Männshemden 20 Rgr.  
Atlas-Tribet, G. 5 Rgr.  
Blaudruck, G. 2 1/2 Rgr.

Wiederverkäufer

Noirés, 4, 5—7 1/2 Rgr.  
Sammet 7 1/2—15 Rgr.  
Luch-Lama, 10—15 Rgr.  
Lama-Barchent, G. 25 Pf.  
Luch-Decken, 10—45 Rgr.  
Lurttuch, Elle 4 1/2 Rgr.  
Blaue Schürzen, 7 1/2 Rgr.  
Doppel-Lüster, 25 Pf.  
Schwarzer Alpaca, 3 Rgr.  
Sch. Luch, 10, G. 15 Rgr.  
Gut. Buchskin, 10, 20 Rgr.  
Taschentücher, 1 1/2—7 1/2 R.

extra Rabatt.

empfehl zu folgenden enorm billigen Preisen:  
Bettzeuge, 1/4 Elle 2 1/2 Rgr.  
Spendenleinen, 3—4 Rgr.  
Handtücher, Elle 17 Pf.  
Bl. Lein., 1/4, 33, 1/4, 40 Pf.  
Spendencatt. 15, 25—35 Pf.  
Inlets, 1/4, G. 25—45 Pf.  
Schirting, 1 1/2—3 Rgr.  
Strobtuchleinen, 1/4, 3 Rgr.  
Weißen Piqué, 1/4, br., 3 R.  
Tischtücher, Stück 11 Rgr.  
Rouleauxcattun, 1/4, 3 Rgr.  
Servietten, Stück 3 Rgr.

## Gut pens. Petroleum

forwie **H. Salon-Solaröl** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen sehr billig  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt u. Postplatz.

## !! Hand-Dreschmaschinen!!

neuester Construction  
empfehl der Unterzeichnete als etwas ganz Vorzügliches in dieser Branche. Bei Handbetrieb Bedienung 2 Mann, bei Göpelbetrieb 1 Pferd. Mit und ohne Strohschüttler, in solidester Construction, bei äußerst billigem Preise.  
Empfehle zugleich meine **Patent-Häcksel-Schneidemaschine** mit vertikalem Messer und halte beide Sorten immer auf Lager.

**Wilhelm Serbe,**  
Chemnitz.

Nocolaimühle (Privatwohnung Aue 31.)  
(Chemnitz.)

## Commis-Gesuch.

Für den Contorposten eines größeren **Porzamenten- und Spitzfabrikgeschäftes** in Annaberg i. S. wird zum sofortigen Antritt ein mit der Branche möglichst vertrauter junger Mann gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten bittet man niederzulegen sub **W. X. 413** in der **Annoucen-Expedition** von **Gaasenstein & Vogler** in Chemnitz.

## Frachtbriefe

empfehl **E. Hannebohn.**  
Dester. Bkn. 17 Rgr. 8 1/4 Pf., Silberg. 19 Rgr. 1 1/4 Pf.

## Fabrikanten von Stickereien

werden ersucht, Musterabschnitte von gestickten Streifen und Einsätzen bis zum 25. dieses Monats nach Berlin, Hotel „Stadt London“, Dönhofs-Platz sub Chiffre Manchester Nr. 777 unter Beifügung der billigsten Preise und Angabe der Lieferzeit gefälligst franco einzusenden.

Ein Ausländer mit den Firmen am hiesigen Plage gänzlich unbekannt, wird nach Eingang der Offerten eventuell persönlich oder schriftlich sofort darauf zurückkommen.

**Frischen Russ. Caviar,**  
**mar. Aal,**  
**Frische Kieler Sprotten,**  
**Bratheringe,**  
**Russ. Sardines,**  
**Sardines à l'huile,**  
**Anchovis.**  
**Emmenth. Schweizerkäse,**  
**Neufchattellerkäse,**  
**Goth. Cervelatwurst,**  
**Zungenwurst,**  
**Trüffelwurst,**  
**Schinkenroulade**

empfehl

**Julius Tittel**  
am Neumarkt u. Postplatz.

## Tyroler Weintrauben

empfehl

**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

## Sparkasse zu Eibenstock.

Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.